

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatlich Mk. 4,50, vierteljährlich 13,50
frei ins Haus geliefert; durch die Postbezogen im
innerdeutschen Verkehr Mk. 15,00 einschließlich Post-
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Pettizelle oder deren
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen
1,50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gad in Wildbad.

Nummer 132

Fernruf 179

Wildbad, Freitag den 10. Juni 1921

Fernruf 179.

55 Jahrgang

Tagespiegel.

Der deutsche Botschafter in London wird mit dem Reichminister des Auswärtigen Dr. Rosen im Haag eine Zusammenkunft haben.

Der Führer des deutschen Selbstschutzes in Oberschlesien, General Höfer, hat dem englischen Befehlshaber das Versprechen gegeben, nicht weiter vorzurücken. Die Polen feuern auf Gleiwitz unter den Augen der französischen Posten. Der Stadt droht die Besetzung durch die Polen und damit die Ausplünderung.

Der österreichische Bundeskanzler Mayr erklärte, daß er bei der Entente Verzeihung wegen der Volksabstimmungen erlangt habe und daß die ausländische Hilfe wohl zustandekommen werde.

Der französische Kriegsminister stellt die Entlassung des Jahrgangs 1919 für Ende dieses Monats in Aussicht.

Churchill trat für eine Zusammenarbeit zwischen Großbritannien, Frankreich und Deutschland ein.

Der Kriegsminister der Ver. Staaten sprach sich entschieden dagegen aus, daß Amerika mit der Abrüstung beginne.

Die Aufgabe Großbritanniens.

London, 9. Juni. Kriegsminister Churchill sagte in einer Rede in Manchester: Zwischen den mächtigen Nationen muß ein wirkliches Zusammenarbeiten stattfinden, um die Trümmerstätten des Kriegs wieder aufzubauen und die Einheit Europas wieder herzustellen. Das (englische) Volk muß sich aber Frankreich gegenüber „fair“ zeigen. Es treten in England gewisse zweifelnde Ansichten zutage, die eine völlige Unkenntnis der Stellung Frankreichs mit seiner 40 Millionenbevölkerung zu der großen und unzweifelhaft in Herzen feindlichen Macht Deutschland mit ihren hinter der Grenze lauernden 70 Millionen Einwohnern erkennen lassen. Frankreich war am Schluß des Kriegs (auf der Friedenskonferenz) in den Glauben versetzt worden, daß es, wenn die Umstände vom August 1914 sich je wiederholen sollten, die Hilfe Englands und der Vereinigten Staaten erhalten würde. Diese Versicherung hat es nun aber nicht erhalten. Jedes französische Herz ist daher in Sorge über das, was, wenn auch nicht in 10, so doch in 20 oder 30 Jahren geschehen mag. Wir müssen den Standpunkt Frankreichs verstehen lernen, weil es tief in Herzen Deutschlands — sicherlich in seinen Universitäten und in jenen mächtigen Kräften, die durch den Krieg entthront wurden — lauernde Ideen geben muß, die dem Frieden Europas gefährlich sein werden. Wenn wir uns die vollen Früchte des Sieges sichern wollen, so müssen wir Vereinbarungen treffen, die die Zusammenarbeit Frankreichs, Englands und Deutschlands gemeinsam zum Zweck der Wiederaufbauarbeit sichern werden. Lassen Sie es die Aufgabe Großbritanniens sein, treu gegenüber Frankreich zu sein und nicht ungerecht gegenüber Deutschland. Lassen Sie es unsere Aufgabe sein, uns zu bemühen, Frankreich jenes Gefühl der Sicherheit zu geben, das ihm zur Ruhe verhilft und Deutschland das Gefühl, mit fair play behandelt zu werden. Lassen Sie es Großbritanniens Aufgabe sein, die gefährlichen Leidenschaften zu beänstigen, die noch reichlich in Europa vorhanden sind, und die Welt auf die Grundlage des Sieges zu festigen, den unsere Jungen erfochten haben.

Die Rede Churchills, der im geheimen Kabinettsrat laut „Matin“ gegen das Bündnis mit Frankreich gestimmt haben soll, läßt an Zweideutigkeit nichts zu wünschen übrig. Offen ist nur der Schluß: — die Welt ist auf der Grundlage des Sieges zu festigen, den England — mit amerikanischer Hilfe — errungen hat. Die nach der Niederwerfung Deutschlands zu erringene Welt-herrschaft Großbritanniens zu festigen und diese Errungenschaft von keiner europäischen Macht mehr streitig machen zu lassen, das ist die „Aufgabe Großbritanniens“.

Neues vom Tage.

Fehlbetrag im Reichshaushalt.
Berlin, 9. Juni. Nach den „S. R. N.“ weist der

Reichshaushalt für die beiden Monate April und Mai nach den vorläufigen Ergebnissen 3,8 Milliarden Fehlbetrag auf. Die Reichspost hat in den beiden Monaten je 750 Millionen Mark Fehlbetrag, die Eisenbahn 1,3 Milliarden Mark.

Rückvergütung der Exportabgabe in Papiermark.
Berlin, 9. Juni. Im Reichswirtschaftsrat erklärte der Reichskommissar für die Ein- und Ausfuhrbewilligung, Geheimrat Trendelenburg, gegenüber der mitverhandelnden Programmrede des Reichskanzlers Birgth in Bezug auf die Rückvergütung der Ausfuhrabgabe, daß als vorläufige Regel beschloffen sei, die von der Entente oder von der deutschen Regierung erhobenen Abgaben auf die Ausfuhr den Geschäftsfirmen in Papiermark zurückzuerstatten. Es besteht aber kein Zweifel, daß die Rückvergütung, jedoch in der Art, daß Uebergangsvorschriften den handelsüblichen Regeln bei Abwicklung von Geschäftsbüchungen folgen.

Nationaler Bergarbeiterverband.
Halle a. S., 9. Juni. Hier wurde die Gründung eines nationalen Bergarbeiterverbands beschloffen, der sich über das ganze Deutsche Reich erstrecken soll. Vertreter waren bei der Tagung 60 Betriebsgruppen, davon 40 aus Rheinland-Westfalen, ferner die Bezirke Mansfeld, Meuselwitz, Altenburg, Waldburg, Senftenberg und Niederschlesien. Sitz des neuen Verbands ist Halle. Es wurde beschloffen, ein eigenes Blatt „Der deutsche Bergmann“ herauszugeben.

Levien verhaftet.
Wien, 9. Juni. In einer Wiener Pension ist der Kommunistenführer Max Levien aus Bayern verhaftet worden. Levien hielt sich in Wien unter dem Namen eines Dr. Seidler auf.

Die Lage in Oberschlesien.
Oppeln, 9. Juni. Korfanty hat die Kohlensteuer aus den ober-schlesischen Gruben, die an die Verbandskommission abzuliefern wäre, mit Beschlag belegt. Ohne die Genehmigung der ausländischen Leitung dürfen Kohlen, Koks, Bricketts usw. nicht aus Oberschlesien ausgeführt werden.

In der Stadt Kandrzin haben die polnischen Vandalen grausame Verwüstungen angerichtet. Die evangelische Kirche ist durch Granaten zusammen geschossen, in dem Schloß des Prinzen Hohenlohe Lehringen ist die ganze Einrichtung zerstört. Die Beamten- und Arbeiterwohnungen sind verwüstet und teilweise ganz zertrümmert.

Paris, 9. Juni. Havas meldet: Der Meinungs-austausch zwischen der englischen und französischen Regierung dauert an. Im Ministerium des Auswärtigen ist nun auch der Bericht des neueren des französischen Bevollmächtigten in Oberschlesien, Harold Stuart, eingegangen. Es scheint, daß man in London dabei beharrt, die richtige Lage könne nur wieder hergestellt werden, wenn die polnischen Auffständischen sich aus den Stellungen, deren sie sich bemächtigt haben, zurückziehen.

Die erste Milliarde beschneit.
Paris, 9. Juni. Die Wiederaufstellungskommission teilt mit, daß Deutschland nunmehr 840 Millionen Mark in Schatzscheinen und 200 Millionen Goldmark in auswärtigen Devisen übermittle habe. Der Ueberschuß von 40 Millionen Goldmark in Schatzscheinen wird zur Tilgung eines Teils der Schuldverschreibungen dienen.

Unterdrückung des deutschen Flugwesens.
Paris, 9. Juni. Nach der „Chicago Tribune“ hat der Botschafterrat einen Bericht der Ueberwachungs-kommission entgegengenommen, der folgende Vorschläge enthält: 1. Die Ueberwachungskommission wird in regelmäßigen Zeitabständen die deutschen Flugzeuge beschlagnahmen. 2. Die Handelsflugzeuge sollen derart umgebaut werden, daß sie nur ein bestimmtes Gewicht von Waren befördern können. Damit soll unmöglich gemacht werden, daß sie größere Mengen von Explosivstoff mitnehmen. 3. Die deutschen Flugzeuge werden so gebaut werden müssen, daß eine gewisse Stundengeschwindigkeit nicht überschritten werden kann. — Das wäre mit der Vernichtung des deutschen Flugwesens fast gleichbedeutend.

Die größte Sünde der ungarischen Revolution.
Budapest, 9. Juni. In der Nationalversammlung erklärte Abg. Bazsonyi, die größte Sünde der Oktoberrevolution sei die Schändung der ungarischen Nationallehre gewesen, welche die Revolution durch die unwürdige Behandlung, Entwaffnung und Auslieferung Maden jenseits begangen, der Ungarn vor dem Einbruch der Russen rettete.

Die „Neine Entente“.
Belgrad, 9. Juni. Zwischen Südslawien und Rumänien ist ein Vertrag abgeschlossen worden, durch den beide Staaten für Frieden und Kriegsfall sich verpflichten, sich gegenseitig ihren durch die Friedensverträge von Trianon und Neuilly gewonnenen Besitzstand an Gebiet zu gewährleisten. Das gleiche Waffenbündnis ist von den beiden Staaten bereits mit der Tsch. C. S. S. abgeschlossen worden.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Juni. (Finanzausschuß) Der Finanzausschuß des Landtags nahm einen von allen Parteien unterstützten Antrag an, den für das Rechnungsjahr 1921 unterliegenden Gesuchen um Bauniederlegung Rechnung zu tragen und dafür einen Betrag von 100 Millionen aus Landesmitteln auszuwerfen.

Stuttgart, 9. Juni. (Wuchergericht) In dem Prozeß gegen Gauer und Genossen wurde gestern das Urteil verkündet. Es werden verurteilt wegen unerlaubten Handels mit Arzneimitteln Verwaltungsdirektor Karl Gauer zu der Geldstrafe von 15 000 Mk., Ungelter zu 2000 Mk., Bernhard Gauer zu 6000 Mk., Severin zu 1500 Mk., Frid zu 6000 Mk., Becker zu 7000 Mk., Sporhahn zu 4000 Mk., Strengert zu 3000 Mk., Frenzingler zu 1000 Mk.; die übrigen wird freigesprochen und das Verfahren gegen dieselben auf freier Verhandlung vor dem Schöffengericht abgetrennt. Die Beschlagnahme des aus dem Arzneimittel-lager erlösten Betrags von 200 000 Mark wird aufgehoben.

Stuttgart, 9. Juni. (Ein alter Jopff) Durch eine Verfügung des Justizministeriums wird die Gewährung von Belohnungen an Beamte des Polizei- und Sicherheitsdienstes für Dienstleistungen im Bereich ihres Augenscheinens und Hausdurchsuchungen innerhalb ihres Bezirks abgeschafft.

Ermäßigung der Kohlenpreise. Hier werden die Kohlenpreise mit Wirkung vom 1. Juni ab ermäßigt, und zwar bei Anthrazit um 1 Mk. pro Str., bei den Koksarten um 1,50 Mk., bei Ruß- und bei Grobkoks um 1 Mk. bzw. 1,05 Mk., bei Eisenerzkoks um 1,85 Mk. und bei Steinkohlenscheiteln um 2,35 Mk.

1.85 Mk. und bei Steinkohlenscheiteln um 2,35 Mk. Schöffengericht verhandelte dieser Tage gegen die Arbeiter Habermann und Fischer und weitere Genossen, die bei der Zigarettenfabrik Waldborf in Arbeit standen. Habermann verabredete mit Fischer, er solle ihm Zigaretten verschaffen, er werde dann den Vertrieb besorgen. Die gestohlene Ware wurde in dem künstlichen Wein des Habermann verstaubt. Täglich wurden bis zu 600 Stück Zigaretten gestohlen. Das Gericht verurteilte Habermann wegen Diebstahls und Steuerhinterziehung zu einem halben Jahr und 10 000 Mk., Fischer zu 4 Monaten und 10 000 Mk. und Frau Habermann wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängnis und 3 000 Mk. Geldstrafe. Weitere Angeklagte erhielten geringere Strafen.

Badnang, 9. Juni. (Todesfall) Der erst kürzlich vom Amt zurückgetretene Stadtschultheiß Eckstein ist nach langen Krankenlager in Tübingen gestorben. 20 Jahre stand er an der Spitze der Stadtverwaltung.

Vom Böttwartal, 9. Juni. (Heuernte) Die Ernte über Mittel ausgefallene Heuernte geht zu Ende; mit der Ernte des Weizens wurde am Mittwoch allgerade begonnen. Die Ernte dürfte schwach mittel werden, da insofern der Trockenheit die sog. Boden-gras schießt.

Sieblingen, O. A. Mergentheim, 9. Juni. (Büden-der-Blick) Ein Mißtrahl hat die Scheuer des Gutsbesitzers Henn eingeschert. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Henn hat schon im Jahr 1909 sein Anwesen durch einen Mißtrahl verloren.

Sieblingen, O. A. Ellwangen, 9. Juni. (Selbstmord) Bei dem tot aufgefundenen 18jährigen Schäfer

Heinrich Frank handelt es sich nach dem ärztlichen Befund um Selbstmord.

Freudenstadt, 9. Juni. (Schwarzwaldverein.) Der 18-jährige Schwarzwaldverein hält seine diesjährige Hauptversammlung am Sonntag, den 19. Juni, auf dem Kniebis im Gasthof zum „Lamm“ ab. In Verbindung damit wird die Ehrenfeier für die gefallenen Mitglieder der Schneeschuhabteilung vor deren Unterfunktionshaus eingeweiht. Am Abend vorher ist eine Sonnenwendfeier auf dem Kniebis.

Freudenstadt, 9. Juni. (Unfall.) Pfarrer Maier von Beienfeld mußte auf dem Weg nach Baiersbrunn mit seinem Rad zwischen einem Fährweert und einem Auto durchfahren. Er wurde vom Auto auf die Seite geschleudert und erlitt am Kopf ziemlich schwere Verletzungen.

Vom Schwarzwald, 9. Juni. (Zum Textilarbeiterpreis.) Um das Ende des Streiks in der Textilindustrie in Oberbaden zu beschleunigen, waren die Textilfabrikanten von Süddeutschland übereingekommen, ihre sämtlichen Arbeiter auszusperrten, falls die Streikenden die Arbeit nicht wieder aufnehmen. Dadurch wären mit einem Schlag mindestens 100 000 Arbeiter brotlos gewesen. Die Arbeiter des Wiesentals sind gewillt, die Arbeit wieder aufzunehmen. Dagegen besteht bei den etwa 1000 streikenden Arbeitern der Rammerfabrik in Emmendingen wenig Neigung, ohne bestimmte Zusagen den Streik abzubrechen.

Frommern, 9. Juni. (Blitzschlag.) Der 78-jährige Bauer Johann Georg Koch wurde unter einer Tanne vom Blitz erschlagen.

Nottensburg, 9. Juni. (Besitzwechsel.) Das Hotel Prinz Karl am Bahnhof wurde von dem bisherigen Pächter des Schwefelbades Sebastian Weiler um den Preis von 98 000 M. erworben.

Ulm, 9. Juni. (Bankrott.) Der Inhaber der Bankfirma Manz u. Co. ist lt. „Volksbote“ durchgebrannt und soll hier 400 000 M., in dem Singener Hauptgeschäft noch bedeutend mehr Schulden hinterlassen haben.

Leitnang, 9. Juni. (Schnapsdieb.) In den Kellern des Amtsgerichts Leitnang lagerte beschlagnahmter Schnaps. Der Waser Theodor Häule von dort ist wiederholt in den Keller eingestiegen und hat daraus für etwa 25 000 M. Schnaps herausgeholt. Er wird flehentlich verfolgt.

Von der Schweizer Grenze, 9. Juni. (Verhaf-

tete Verbrecher.) Die Kantonspolizei in Kreuzlingen hat zwei deutsche Schwerverbrecher festgenommen, den Korbmacher Albert Böhm und den Schlosser Joh. Müller, die wegen Einbruchsdiebstahls bzw. Mordes im Landesgefängnis in Nottensburg untergebracht waren. Es war ihnen gelungen, auszubrechen.

Stuttgart, 9. Juni. (Schlachtviehmarkt.) 144 Ochsen, 52 Bullen, 420 Jungbullen, 227 Jungrinder, 463 Kühe, 331 Kälber, 1060 Schweine und 42 Schafe zugeführt. 1 Jtr. Lebendgewicht: Ochsen erste 650—730, zweite 500—600, Bullen erste 560—610, zweite 450 bis 520, Jungbullen erste 660—730, zweite 550—630, dritte 450—520, Kühe erste 520—630, zweite 350—450, dritte 200—300, Kälber erste 740—790, zweite 660—700, dritte 560—620, Schweine erste 1050—1100, zweite 980 bis 1030, dritte 850—940 M.

Nutzmäßliches Wetter.

Die neue Störung ist von Frankreich rasch nach Süddeutschland vorgezogen. Am Samstag und Sonntag ist noch vielfach bedecktes, frühweises regnerisches, aber bereits wieder vielfach aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Lozales.

Warnung. Der Reichsminister des Innern macht darauf aufmerksam, daß die Firma Bolzrath Wagnath in Hamburg mit ihrer aufdringlichen und irreführenden Reklame für das angeblich einbindungs- und irreführenden Mittel Mad-So in neuester Zeit sich unter gleichzeitiger Uebersendung von Druckfachen an die Gerichte gewandt hat mit dem unerhörten Ansuchen, ihr die Adressen der in Betracht kommenden Frauen zu übermitteln mit dem schnodderigen Versprechen, für jede Adresse 50 Pfg. für die Kirchenkasse zu bezahlen. In ähnlicher Weise bietet die Firma den Hebammen eine solche „günstige Verdienstmöglichkeit“ an und verpflichtet ihnen für den Verkauf jeder Flasche eine Vergütung von 25 Prozent des Verkaufspreises der Flasche. 22 Direktoren der deutschen Universitäts-Frauenkliniken haben das Mittel verworfen; der Kanton Zürich hat es in die Liste der verbotenen Geheimmittel aufgenommen. Es wird als „glattes kaufmännisches Geschäft“ und von ärztlicher Seite als „glatter Schwindel“ bezeichnet. Das kirchliche Amtsblatt warnt gleichfalls vor diesem Schacher.

Des Hamsterers Ende. Wie alles in der Welt, so hat auch die Hamsterei ihre eigene Zeit gehabt. Seitdem mit Aufhebung der Zwangswirtschaft die hauptsächlichsten Lebensmittel, wie Eier, Fleisch, Fett und Kartoffeln, die noch im vorigen Jahr als seltene Waren vom Land geholt werden mußten, wieder in verhältnismäßiger Fülle zu haben sind, lohnt sich das Handwerk des Hamsterers nicht mehr so recht. Das Bild der mit Rucksäcken, Körben und Koffern oder auch mit anderen, teilweise ganz „unmöglichen“ Gegenständen beladenen Männlein und Weiblein verschwindet allmählich aus dem Verkehr. Freilich ist Weizenmehl und auch Milch und Butter in den Großstädten noch immer recht schwer zu bekommen. Mit Ausnahme dieser Artikel aber kann man nunmehr alle Lebensmittel im ehrlichen Handel erstehen; und die manchmal recht beträchtlichen Kosten für die Hamsterfahrten — vom Zeitverlust nicht einmal zu reden — sind in Wegfall gekommen. Kurz, die Hamsterei hat sich überlebt. Die Leidtragenden, die dadurch geschädigt sind, rekrutieren sich aus allen möglichen Ständen und Berufen. Sie scheuten keine Reize auf der Bahn und holten alles, was gebraucht wurde. Sie hatten den besten Verdienst und das schönste „Einkommen“, wagten aber auch große Risiken. Denn bei allen Schlichen und Pfiffen kam es doch immer wieder vor, daß sie erwischt und ihrer schweren und kostbaren Last beraubt wurden. Das gehörte jedoch zum Handwerk und wurde nachher vom berufsmäßigen Hamsterer in die Preisgestaltung eingerechnet. Der Bauer auf dem Land kann wieder ein verhältnismäßig gewöhnlicher Mensch sein, er braucht nicht mehr so oft die Haustüre abschließen, weil er nicht mehr so „überlaufen“ wird wie noch vor einem Jahr. Er wird den Hamstereuren, vielleicht auch den vielen Vätern und Vätern, die sich auf einmal der Verwandtschaft vom Lande erinnerten, keine Träne nachweinen. Aber auch dem „Edehamstereur“, d. h. demjenigen, der für sich und seine Familie zu hamstern gezwungen war, waren diese Hamsterfahrten nichts weniger als ein Vergnügen. Wer heute noch zu den Leidtragenden gehört, das ist die Eisenbahn, die jetzt gewissermaßen durch das Ausbleiben der Hamstereur um manche Einnahme kommt. So allmählich greift der geordnete Marktverkehr wieder Platz und wenn die letzten Reste der Zwangswirtschaft angewandt sind, wird man von der Hamsterei nur noch als von einer fernen Seltbarkeit reden.

Polizeistunde.

Dem Gesuch des hies. Wirtschaftsvereins um Verlängerung der Polizeistunde über die Dauer der Badezeit bis 12 Uhr abends wurde laut Erlaß des Arbeitsministeriums vom 31. Mai 1921 nicht entsprochen, da eine Verlängerung der Polizeistunde, sei es auch nur für einzelne Gemeinden, nach § 3 der Bundesratsverordnung betr. Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln vom 11. Dezbr. 1916 nicht zulässig sei.

Die Betriebs- und Polizeistunde ist daher wie bisher hier auf

11 Uhr abends

festgesetzt und es werden die Gastwirte ersucht, die Polizeistunde einzuhalten und die Polizei in der Durchführung der Polizeistunde zu unterstützen.

Wildbad, den 9. Juni 1921.

Stadtschultheißenamt: Bähler.

Fleischbeschau.

Alles zum Zwecke des Vertriebs in Gastwirtschaften, Fremdenheimen, Metzgereien usw. von auswärts hier eingebrachte frische Fleisch, welches einer amtlichen Untersuchung bereits unterlegen hat, sowie alles andere Fleisch und sonstige Fleischwaren sind hier einer Nachschau unterworfen und müssen zu diesem Zweck in das hiesige Schlachthaus vor der Aufnahme in die Gewerbe- oder Verkaufsräume oder in die Kostgebereien verbracht werden.

Da in letzter Zeit Uebertretungen dieser Vorschrift, deren Durchführung im Interesse der öffentlichen Gesundheit geboten ist, vorgekommen sind, wird auf sie zur Nachachtung hingewiesen.

Wildbad, den 9. Juni 1921.

Stadtschultheißenamt: Bähler.

Verunreinigung des Enzbettes.

Das Enzbett innerhalb der Stadt wurde in den letzten Wochen mit beträchtlichem Kostenaufwand von Blechbüchsen, Scherben, Küchenabfällen und sonstigem Unrat gereinigt. Trotzdem werden jetzt schon wieder derartige Gegenstände hauptsächlich aus den Hoteltüchen in das Flussbett geworfen. Nach Art. 22 und 110 des Wassergesetzes ist jede Verunreinigung der öffentlichen Gewässer bei Strafe verboten.

Man sollte erwarten dürfen, daß in der hiesigen Bade- und Schiffschiffahrts- und Schönheitsgefühl vorhanden ist, daß das Enzbett künftig rein und sauber gehalten wird und daß es hiewegen keiner Bestrafungen bedarf.

Blechbüchsen, Glas- und Porzellan-scherben und Aehnl. gehören in die Rehrichter, deren Inhalt von der Stadtgemeinde hier ohne besondere Bezahlung der Hausbesitzer und Mieter abgeholt wird im Gegensatz zu anderen Städten, wo Hausbesitzer bezw. Mieter Hunderte für die Rehrichterabfuhr zu bezahlen haben.

Wildbad, den 8. Juni 1921.

Stadtschultheißenamt: Bähler.

Dr. Roth

Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
Pforzheim, Bahnhofplatz 3

hält jeden Samstag-Nachmittag von 3—4
Sprechstunde im Katharinenstift ab.



Fußball-Verein Wildbad

Vereinig. Fußball- und Sportverein

Am nächsten Dienstag, 14. Juni
abends 8 Uhr findet im Hotel Raifch
(Saal) eine

Außerordentliche Haupt-Versammlung

statt.

Die Tagesordnung kann erst im Lokal bekanntgegeben werden. Anträge zur Generalversammlung sind an den 2. Vorsitzenden zu richten.

Pflicht jedes Mitgliedes ist es durch die Teilnahme an der Hauptversammlung sein Interesse an dem Verein zu beweisen und wird daher pünktliches Erscheinen dringend erwartet.

Der Ausschuß.

Gesucht

ein Mädchen,

zur Bedienung einer Dame

für einige Wochen.

Portier Quellenhof.

Eine Million

echte „Giseh“

Memphis-Zigaretten

zum 30 Pfg. Verkauf, biete ich Wirten und Wiederverkäufern zum Originalfabrikpreis an. Die Nachfrage nach diesem hervorragenden Qualitäts-Fabrikat ist enorm groß. Bestellungen werden daher umgehend erbeten.

Adolf Lindauer, Tabakwaren-
Großhandlung Stuttgart
Telefon 3864. — Danneckerstraße 25.

Auf 1. Oktober wird ein

Laden

mit oder ohne Lagerraum zu
mieten gesucht.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Inseriert im Tagblatt!

Pfannkuch & Co

Zur Mostbereitung

empfehlen:

Tamavino- Mostsubstanz

Portionsflaschen

für 50 Liter 11.-

M. 20.-

für 100 Liter

M. 28.-

für 150 Liter

M. 28.-

ferner

Heinen's Mostextrakt Zapf's Mostanfat

Wiederverkäufer

erhalten

Preisermäßigung

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
in den bekannten
Verkaufsstellen.

Ordentliches Zimmer- Mädchen

sofort gesucht.

Auskunft erteilt die Tag-
blattgeschäftsstelle.

Im Damenfrisieren Ondulieren und Kopf- waschen in und außer dem Hause empfiehlt sich

Frau M. Braun
König-Karlstraße



Die Herren Sänger werden
aufgefordert, Samstag abend
pünktlich 8 Uhr im Lokal zu er-
scheinen, da noch vor Tele-
phonschluß eine Antwort betr.
Teilnehmerzahl am Essen ab-
gegeben werden muß.
Abfahrt Sonntag früh 5.48 U.
Der Vorstand.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß.

Freitag, den 10. Juni

„Willi's Frau“

Lustspiel in 3 Akten.



TÄGLICH
VORSTELLUNG
ER/TER-KUNSTLER
DIREKTION
WIB-KULL

+ Frauen +

finden bei mir bei Ausbleiben der
monatlichen Regel
Hilfe und Rettung.

Bestellen Sie meine von lang-
jährigen Fachleuten hergestellten
erstklassigen auch in den hart-
näckigsten Fällen

sicher

wirkenden Präparate.

Verzagen Sie nicht, denn durch
meine Mittel werden auch Sie

den er-
Erfolg erzielen u.
schnell wieder froh
und glücklich werden. In 1—2
Tagen völlige Schmerzlösung.
Unschädlich. Ohne Berufsberatung,
schriftl. Garantie beliebig, sonst
Geld zurück. Teilen Sie mir
mit, wie lange Sie zu klagen
haben. Diskreter Versand.

Fr. A. Lemke, Hamburg 13,
Rentzelstr. 17, III.

Erhalte täglich Dankebriefchen, welche die
Wirksamkeit meiner Mittel bestätigen. Frau
M. aus A. schreibt: Ich danke Ihnen von
ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch
Ihrer segenspendenden Mittel bin ich wie
vor von aller Qual und Sorgen befreit.
Bedauernswert sind die Frauen, welche
Ihre Präparate nicht erprobt haben.

